Die Bombardierung des Stauwehrs des Kraftwerkes Kembs

Autor(en): **Schlumberger, Amédée**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bombardierung des Stauwehrs des Kraftwerkes Kembs

Im Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche 19. Armee in die Vogesen zurückgejagt

Am 15. August 1944 landete die Erste Französische Armee unter General de Lattre de Tassigny zusammen mit amerikanischen Verbänden in Südfrankreich.

Nach schweren Kämpfen, vor allem in Toulon, musste sich die deutsche 19. Armee durch das Rhonetal und der Schwei-

Hptm Amédée Schlumberger, Basel

zer Grenze entlang in die Vogesen zurückziehen. Damit wollte das deutsche Oberkommando deren Einkesselung durch alliierte Verbände vermeiden, die aus der Normandie durchgebrochen und in raschem Vormarsch auf die deutsche Grenze waren.
Der besagte Rückzug dem Jura entlang und die daraus entstehenden Kämpfe brachten der Schweiz eine Teilkriegsmobilmachung und zahlreiche Grenzverletzungen.

Montag-Morgenblatt 5. März 1945 — 101. Jahrgang, Nr. 97 Montag-Morgenblatt

Basler Nachrichten
mit
Finanz- und Handelsblatt
(Intelligenzblatt der Stadt Basel)

Redaktion: Dufourstraße 40 • Telephon 2 28 60 Postcheck-Konto V 2400 (Basel)
Erscheint wöchentlich elfmal

Expedition: Dufourstraße 40 • Telephon 2 28 60 Postcheck-Konto V 2400 (Basel)
Preis der Nummer 20 Cts.

Druck und Verlag: Buchdruckerei zum Basler Berichthaus A.-G. Telephon 2 41 59. — Annoncen-Verwaltung: Publicitas, Schweizerische Annoncen-Expedition Aktiengesellschaft. — Telephon 2 29 29

Spreng- und Brandbomben auf Basel und Zürich

14 Brände im Gundeldingerquartier, mehrere Verletzte und großer Sachschaden
Tote und Verletzte in Zürich

Amerikaner erreichten am Samstag nördlich von Köln den Rhein — Deutsche Hauptstreitkräfte am Niederrhein auf das rechte Ufer zurückgenommen — Kevelaer, Geldern, Moers und Homberg westlich Duisburg von den Alliierten genommen — Russische Voraustruppen kämpfen in den Straßen von Koeslin und Pyritz — Rokossowskys Reiter an der pommerschen Ostseeküste — Kriegserklärung Finnlands an Deutschland — Arabischer Staatenbund gegründet

Aus dem Morgenblatt der «Basler Nachrichten» vom 5. März 1945.

Rückzug und Fliegeralarm

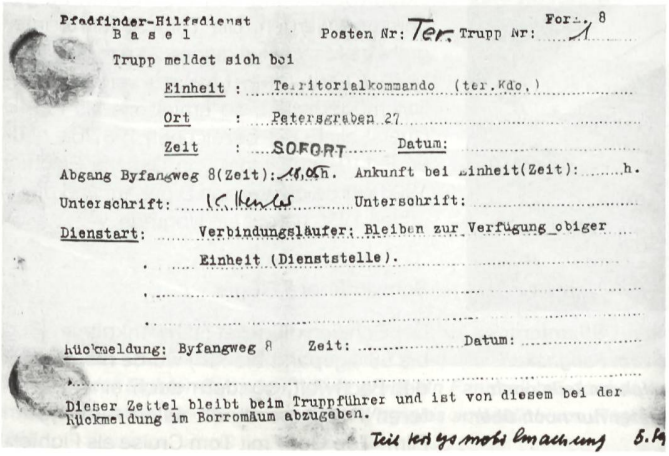
Von den unzähligen Fliegeralarmen blieb auch Basel nicht verschont. Am 7. Oktober 1944 heulten in der Stadt Basel, zum vierten Mal an diesem Samstag, die Sirenen.

Mit Kessel, Sand und Wasser

Als Angehörige der Hausfeuerwehr standen auch der Schreibende und seine Mutter auf dem Dachboden ihres Hauses in der St. Johannvorstadt. Die Ausrüstung umfasste Kessel mit Sand, Kessel mit Wasser, Löschbesen, Zivilgasmasken und je einen französischen und deutschen Stahlhelm aus dem Ersten Weltkrieg.
Für die Bekämpfung der in Millionen über Deutschland abgeworfenen Phosphorbrandbomben besuchten wir einen Kurs bei der Berufsfeuerwehr im damals noch offenen Lützelhof. Die Zivilgasmasken für 15 Franken wurden ebenfalls dort bezogen.

Die Royal Air Force im Anflug

Durch das offene Dachfenster mit Blick auf Kleinbasel bot sich am 7. Oktober 1944 ein unvergessliches Drama. Dröhnend erschienen die schweren Bomber der 617. Staffel der Royal Air Force, die mit ihren 6- und 10-Tonnen-Bomben auf die Sprengung von Stauwehren spezialisiert waren. Die Bomber kamen über das Wiesental, kehrten über dem Grenzacherhorn und flogen dann im Tiefflug über Kleinbasel direkt auf das Stauwehr Kembs.



Pfadfinder-Hilfsdienst Basel Posten Nr: Ter. Tr. Nr: 1 Form. 8

Trupp meldet sich bei
Einheit: Territorialkommando (ter.Kdo.)
Ort: Petersgraben 27
Zeit: SOFORT Datum:
Abgang Byfangweg 8 (Zeit): 16.05 h. Ankunft bei Einheit (Zeit): ....h.
Unterschrift: K. Hunter Unterschrift:
Dienstart: Verbindungsläufer: Bleiben zur Verfügung obiger Einheit (Dienststelle).
Rückmeldung: Byfangweg 8 Zeit: Datum:
Dieser Zettel bleibt beim Truppführer und ist von diesem bei der Rückmeldung im Borromäum abzugeben.
Teil des Gas-Mobilmachung S.K.

Weisung an den Pfadfinder-Hilfsdienst.

Die Royal Air Force im Anflug

Dichtes Abwehrfeuer schweizerischer und vor allem deutscher Flak setzte ein. Ein Lancaster-Bomber stürzte brennend in das Ufergelände zwischen Kirchen und Efringen. Seine Besatzung fand den Tod. Ein weiterer Bomber konnte notlanden. Seine Besatzung überquerte den Rhein schwimmend und versuchte die französischen Linien zu erreichen. Sie wurde aber bei Sierentz von deutscher Feldgendarmerie gestellt und erschossen.

Schifffahrt verunmöglicht

Nach Ablauf der Zeitzündung der letzten 6-Tonnen-Bombe erfolgte eine gewaltige Explosion. Eine 200 Meter hohe Wassersäule erhob sich. Die Stahltore des Stauwehrs waren aus den Angeln gehoben. Die gestauten Wassermengen überfluteten badisches und elsässisches Gebiet. Im Rheinhafen sank der Wasserspiegel drei bis dreieinhalb Meter. 15 Rheinschiffe sanken auf Grund. Eine Fahrt mit dem Schiff war nicht mehr möglich. In der Stadt Basel wurden einige grosse Schaufenster eingedrückt. Auf den Strassen fanden sich Flaksplitter.
Der französische Vormarsch und die Kämpfe am Rhein gingen weiter. Mehrere Granaten landeten im Rheinhafen, was den Franzosen telefonisch und durch Melder mitgeteilt wurde. Die Antwort soll gelautet haben: «Merci, nous allons rallonger notre tir.» («Danke, wir werden unser Feuer verlängern.»)